

UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift
für die Bruderschaft der Menschheit, die
Theosophische Bewegung, Philosophie,
Wissenschaft und Kunst
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-
bewegung unter der Führerschaft von
KATHERINE TINGLEY.



Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 6.50; Ausland M. 7.— pränumerando.
Einzelne Nummer 50 Pfg.



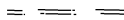
Verlag
von J. Th. Heller, Nürnberg.

Inhalt:

	Seite
Theosophie und Heimleben	2
Wie „Die Geheimlehre“ zu studieren ist	5
Neu aufgefundene Lehrsätze des Meisters von Nazareth	9
Des Lebens Schulmeister	11
Lichtbotschaften	13
Parsifal (Mit Abbildung)	15



Der dieser Nummer beiliegende Lichtdruck kann, wie auch die bereits erschienenen Bilder der vorangegangenen Nummern gegen Einsendung von Marken zu 25 Pfg. portofrei bezogen werden.



Anzeige.

Um den ergebenen Theosophen und allen nach Wahrheit und nach dem Lichte strebenden Forschern, welche in Ermangelung der Kenntnis der englischen Sprache nicht in der Lage sind, die Originalwerke zu studieren, Gelegenheit zu geben, sich mit solchen grundlegenden Schriften bekannt zu machen, wie sie im Laufe der theosophischen Bewegung durch deren Führer H. P. Blavatsky und W. Q. Judge veröffentlicht wurden, und wie sie zum Studium und für den Fortschritt des Einzelnen unerlässlich sind, beabsichtigt der Verlag der „Universalen Bruderschaft“, solche Schriften der Reihe nach in deutscher Uebersetzung erscheinen zu lassen.

Demnächst erscheint und ist bereits im Drucke befindlich

DIE BHAGAVAD-GITA

nach der englischen Ausgabe

von W. Q. JUDGE

sowie die hiezu seinerzeit im „Path“ veröffentlichten

Studien über die Bhagavad-Gita

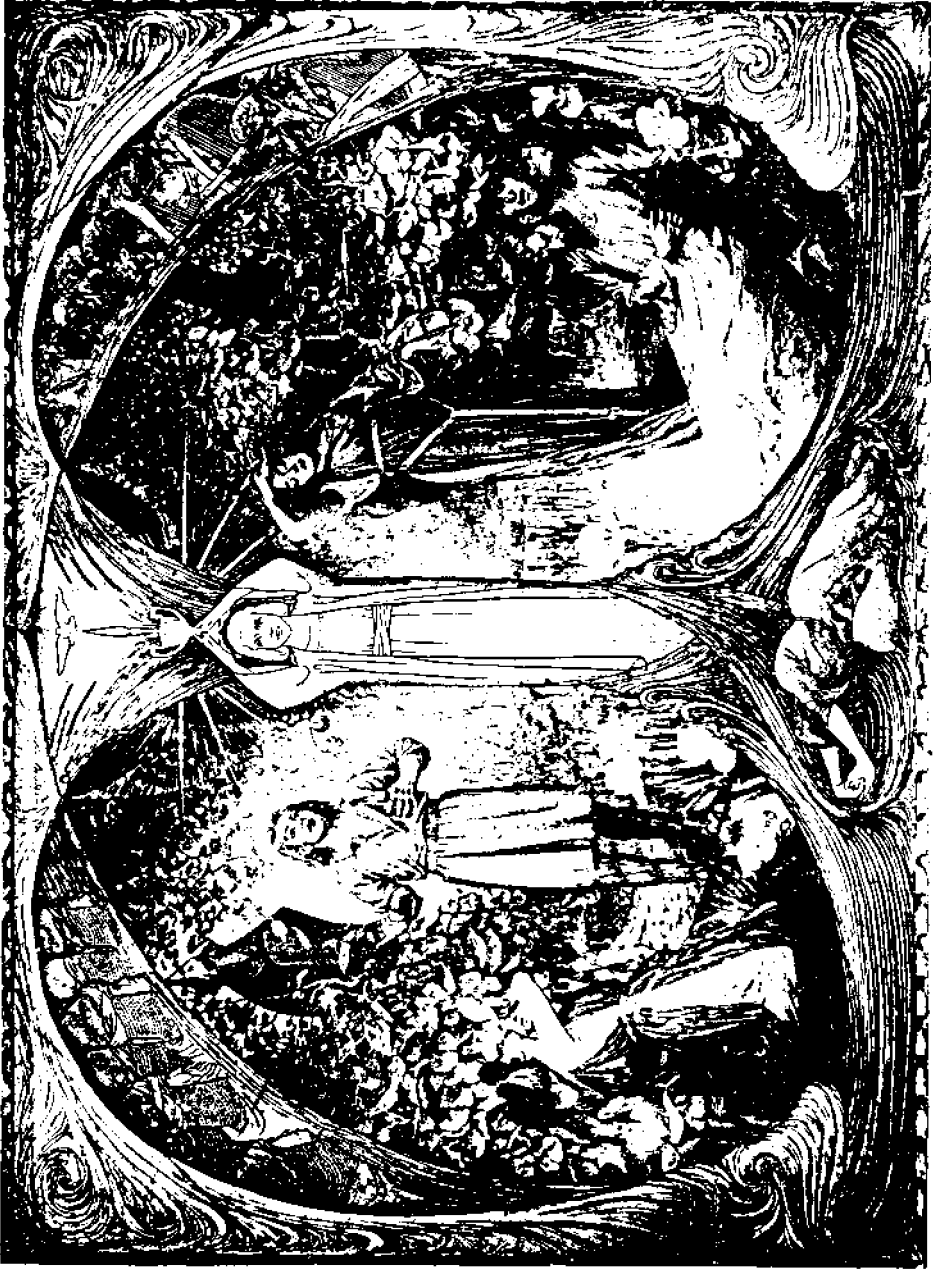
von W. Q. JUDGE.

Vom wahrsten Geiste des Wissens, der Hingabe und der Erleuchtung durchdrungen, bieten diese Erläuterungen bei der Meditation über die Bhagavad-Gita wertvolle und wichtige Hülfen. Die Bhagavad-Gita selbst ist in einer Sprache geschrieben, welche dem Standpunkte eines Führers einer Bewegung entspricht, deren Ziel „Wahrheit, Licht und Befreiung der entmutigten Menschheit“ ist.

Nähere Angaben über Preis und Erscheinen der beiden Schriften in nächster Nummer. Vormerkmungen zu Bestellungen nimmt entgegen

Der Verlag der Monatsschrift
„UNIVERSALE BRUDERSCHAFT“

J. TH. HELLER,
Nürnberg, ob. Turnstr. 3.



PARSIFAL

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON
KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

III. Jahrg.

DEZEMBER 1904.

No. 9.

THEOSOPHIE ist jenes Meer von Wissen, welches sich in der Evolution empfindender Wesen von Ufer zu Ufer ausbreitet; unergründlich in seinen tiefsten Teilen, lässt es den grössten Gemütern weitesten Spielraum, und doch sind seine Ufer seicht genug, dass sie nicht das Verständnis eines Kindes überragen. . . .

Theosophie ist nicht ein Glaube oder ein Dogma von Menschen formuliert oder erfunden, sondern sie ist ein Wissen von den Gesetzen, welche die Evolution der physischen, moralischen und intellektuellen (aller der äusseren und inneren) Bestandteile der Natur und des Menschen regieren. Die Religion von heutzutage ist nur eine Reihenfolge von durch Menschen gemachten Dogmen, welche keine wissenschaftliche Grundlage für verbreitete Sittenlehren haben; während unsere Wissenschaft das Unsichtbare noch immer ignoriert, und da sie die Existenz einer vollständigen Gattung von inneren Auffassungsfähigkeiten im Menschen zuzugeben ermangelt, ist sie von dem unermesslichen und wirklichen Gebiete von Erfahrungen, welche innerhalb der sichtbaren und fühlbaren Welten liegen, abgeschnitten. Theosophie jedoch weiss, dass das Ganze aus dem Sichtbaren und aus dem Unsichtbaren gebildet ist, und indem sie Dinge und Gegenstände als nur vergänglich wahrnimmt, begreift sie sowohl die äusseren als auch die inneren Tatsachen der Natur. Theosophie ist deshalb in sich selbst vollkommen und sieht nirgends ein unlösbares Mysterium: sie streicht das Wort Zufall aus ihrem Wörterbuch und begrüsst in jedem Ding und in jedem Umstand die Herrschaft eines Gesetzes.

William Quan Judge.

Theosophie & Heimleben.

Wer die wirkliche Bedeutung des Wortes Theosophie nicht kennt, wer in derselben nur ein intellektuelles System vermutet, das mit dem wahren Leben nichts zu tun hat, wird erstaunt sein, wenn Theosophie mit dem Heimleben in Beziehung gebracht werden will. Und doch ist Theosophie, oder wie sie auch bezeichnet wird, die Weisheitsreligion, jene Philosophie, welche für alle Gebiete des menschlichen Lebens Anwendung finden muss, wenn sie zu dem werden soll, was sie ist, eine Religion der Weisheit. Im Heimleben, jener Phase des Erdenlebens, wo der Mensch, hinter sich die Mühen des Erwerbslebens, in den Kreis seiner Familie oder in sein stilles Kämmerlein eintritt, kann sich die Betätigung der theosophischen Lehren vor Allem und ganz besonders entfalten. Wer könnte sich nicht den idealen Zustand eines solchen Heimes vorstellen, wo dasselbe den Tempel bildet, in welchem alle Handlungen dem Höchsten geweiht sind? Wenn man unbefangenen und ersten Gemütes den heutigen Zustand des Heimlebens beobachtet, muss man da nicht mit Schauern des Abgrundes gedenken, in welchen die ganze Nation eilenden Schrittes hineinrast? Gerade im Heim ist es, wo die Kinder ihre Erziehung bekommen und wo sie zu Bürgern des Staates herangebildet werden. Die Familie ist der Staat im Kleinen; wie sich in derselben die Beziehungen der Mitglieder entwickeln, so gestalten sich die Charaktere für den Staat. Im Heimleben kann sich die Seele unbehindert entfalten; ferne von den Lasten und Mühen des Erwerbslebens kann jene Hingebung zum Höchsten angestrebt, begonnen und gepflegt werden, welche das Dasein des Menschen zu jeder Minute des Lebens durchdringen muss. Hier kann das Gefühl der Göttlichkeit der Menschenseele vor Allem in die Praxis umgesetzt werden. Die Frau, den ihrigen eine Priesterin, kann den Kindern jene Erziehung geben, die sie befähigt, zu wahren Bürgern des Staates zu werden. Die Kinderseelen, von ihrer Urheimat, dem Himmel kommend, finden in solchem Heim jene Atmosphäre, welche ein natürliches, gedeihliches Entfalten der ihnen eigenen göttlichen Qualitäten begünstigt. Wer könnte sich nicht vorstellen, was aus solchen Kindern werden wird, die in dem idealen Heimleben aufwachsen, wenn man sich die Zukunft jener Kinder vor Augen hält, wie sie die heutige Erziehung gestalten werden wird? Zeigen doch die Statistiken von Verbrechen und Lastern schon heute zur Genüge,

wohin die seit Jahrhunderten gepflogene Vernachlässigung alles idealen höheren Strebens geführt hat.

Wo immer es sich um eine Umwandlung eines niederen Zustandes in einen höherstehenden handelt, muss der Mensch sich ein hohes Ideal vorstellen, nach dessen Erreichung er mit aller Anstrengung und mit allen Kräften streben muss. Das theosophische Ideal ist Universale Bruderschaft, welche sich auf die innere Einheit von Seele mit Seele und aller Seelen mit der All-Seele gründet, eine spirituelle Bruderschaft mit unserer Höheren Natur. Diese Universale Bruderschaft kann und soll vor Allem im Heimleben ihren Ausdruck finden. *Das Wissen, dass wir göttliche Seelen sind, gibt uns die Kraft, alle Hindernisse zu überwinden; es gibt uns den Wagemut das Rechte zu tun.* So sagt Frau Katherine Tingley, der Führer der Universalen Bruderschafts-Organisation. Solches Wissen befähigt uns zur höchsten Imagination, und die aus dem Wissen hervorgehende Macht setzt uns in den Stand, im Anstreben nach der Erlangung des vorgestellten hohen Ideals jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen. Welche herrlichen glorreichen Aussichten gibt uns dies für ein edles vollkommenes und würdiges Heimleben!

Der ideale Zustand des Heimlebens, ideal bis zur allerhöchsten Imagination, muss mit allen Mitteln angestrebt werden, wenn dem rasenden Verfall, dem die Nation entgegeneilt, Einhalt geboten werden soll. Diese Mittel geben uns nur ausschliesslich die theosophischen Lehren in die Hand. Daher ist es heiligste Pflicht, diese Lehren zu beachten, zu studieren und anzuwenden. Theosophie lehrt den Menschen, das Heim als den Tempel aufzubauen, der als Wohnstätte alles Idealen seinen Mitgliedern zu der Würde, Kraft und Barmherzigkeit verhilft, die sie befähigt, ihren Mitmenschen zu helfen und sie als das Licht erscheinen lässt, das seinen göttlichen Ursprung nie verläugnet. Sie gibt den Frauen die Möglichkeit, Priesterinnen im Heim zu werden, welche „*weise im häuslichen Kreise walten*“ können, um durch die *Weisheit* ihrer Handlungen nur das Höchste und das Rechte zu vollbringen.

Wo findet der Ermüdete, im Kampfe des Lebens Ermattete jenes stille Kämmerlein, in das er eintreten kann, um zu seinem „Vater im Verborgenen“ zu beten? Wo findet die Frau, die Hüterin der Weisheit, ihr Gebiet, um die ihr zukommenden höchsten Pflichten zu betätigen? Wo können sich die Mitglieder einer Familie zu allererst vereinigen, um im Vereine gleichgesinnter, nach dem Höchsten strebender Seelen den Kampf gegen die niederen Mächte zu führen?

Das edle Heim ist es, das Allen den Stützpunkt gibt, wo

sie ihren Rückhalt im Kampfe des Lebens zu suchen haben und finden können.

Uns Deutschen kommt das schöne Zeugnis über unsere Vorfahren zu, dass sie das Heimleben ganz besonders hoch hielten. Sittenreinheit und Einfachheit, eine ausserordentliche Hochachtung für die Würde der Frau, die als Priesterin im Haushalt sich ihrer Verantwortung bewusst war, gehörte zu den hervorragenden Eigenschaften der alten Germanen. Ist es daher nicht ganz besonders unsere Aufgabe, diese Nationaltugenden, deren Tendenzen uns an und für sich innewohnen, zu pflegen, um sie mit jener Kraft wieder auferstehen zu lassen, welche allein dem dahinrasenden Strom von Bosheit und Ungerechtigkeit und seiner Quelle „Unwissenheit“ einen sicheren Damm zu setzen vermag?

Diese Aufgabe wollen wir uns stellen. Wir wollen anstreben, das Heimleben so zu gestalten, dass es zu dem Tempel werde, in welchem alle edlen und höheren Regungen sich entfalten können, dass es zu der festen Zwingburg werde, in welche alle finsternen Mächte vergeblich einzudringen versuchen. Dazu verhilft uns Theosophie, die Weisheitsreligion!

J. T. H.

Stehe unerschütterlich auf deinem Posten, der Beschützer deiner eigenen inneren Kammer, wachsam gegen das Eindringen des geringsten der vor dem Torweg des Heiligtums lauernden Feinde. Durch diesen Torweg geht die Seele aus und ein, und es ist deine Aufgabe, Obacht zu geben, dass sie in ihrer Freiheit zu handeln und zu helfen unbehindert ist.

O, dass jedes Atom in meinem Wesen ein tausendstrahliger Stern wäre, um den Menschen zu helfen, dass sie allüberall das Göttliche sehen, dass sie ihre grenzenlose Macht kennen, dass sie, während sie im Körper sind, die unerschöpfliche Freude des wahren Lebens fühlen, dass sie wachen und leben, anstatt die schweren Träume dieses lebenden Todes zu träumen, dass sie sich selbst zugleich als einen Teil und als Leiter des Universalen Gesetzes erkennen. Es ist euer Geburtsrecht auf Weisheit, und *nun* ist die Stunde der Verwirklichung da, wenn ihr nur wollt. Verweilet nicht länger in den Täuschungen der „Halle des Lernens.“ Fühlet, erkennet und handelt!

Ihr steht den Niederlagen aus der Vergangenheit gegenüber; aber in euren Händen ist eine neue, in allen vorhergegangenen Kämpfen geschmiedete Waffe. Deswegen erhebt euch, nehmt euer Erbteil in Anspruch und zieht dem höheren Frieden zu, welcher dem Hauptsieg folgen wird.

Katherine Tingley.

Wie „Die Geheimlehre“ zu studieren ist.

(Fortsetzung und Schluss.)

Vielleicht die grösste Schwierigkeit, welche dem Studierenden der *Geheimlehre* gegenüber tritt, rührt von dem Mangel eines Systems her, welcher durch das ganze Werk hindurch zu herrschen scheint. Wenn der Schüler sich aber trotzdem irgendwie mit dem dargestellten Stoff bekannt machen kann, so muss er zu dem Schlusse gelangen, dass, obgleich vom literarischen Standpunkt aus der Mangel an Methode tatsächlich vorhanden, dieses für den Standpunkt eines Schülers der Theosophie ein grosser Vorteil ist. Denn, wie es dem Verfasser dieses Artikels scheint, herrscht eine *tiefer* Methode in dem anscheinenden Mangel derselben, welche aber auf keine andere Weise angewendet werden konnte. Der Schüler jedoch ist von Anfang an gewarnt und kann wissen, was er zu erwarten hat; wenn er weise ist, kann er seine Pläne demgemäss zurecht legen. H. P. Blavatsky selbst spricht von „der Notwendigkeit, unter der die Schreiberin (H. P. B.) sich abmühte, immer die aus der grauesten Vergangenheit mitgeteilten Tatsachen durch, der historischen Periode entnommene Zeugnisse zu erläutern. Keine anderen Mittel waren zur Hand, selbst auf die Gefahr hin, wiederum des Mangels an Methode und System beschuldigt zu werden.“*) So wurde sie von jenen, welche den von ihr selbst angegebenen Grund vergassen, für diesen Mangel an Methode beschuldigt. Dies erwägend, kommen wir zu einer anderen sehr wichtigen Sache, welche in unserem Studium der Geheimlehre in Rechnung gezogen werden muss; und wenn wir diese Sache wissen, wird sie uns einen grossen Umfang von der *tieferen* Methode enthüllen, welche dem scheinbaren Fehlen derselben unterliegt.

Die *Geheimlehre* ist auf *Stanzas* aus dem „Buche des Dzyan“ gegründet, ein Buch, das bis jetzt den Orientalisten unbekannt und auch im Osten sehr wenig bekannt ist. Diese *Stanzas* geben eine abstrakte Formel, die *mutatis mutandis* auf jede Evolution angewendet werden kann: auf die unserer winzigen Erde, auf die der Planetenkette, von der die Erde ein Glied bildet, auf das Sonnensystem, zu dem die Kette gehört, und so fort in aufsteigender Reihe, bis dem Gemüt schwindelt und es von der Anstrengung erschöpft ist.“**)

*) *Geheimlehre* I, 28. — **) *Geheimlehre* I, 48.

Lasst uns einen Moment erwägen! In welcher Sprache könnte solch eine abstrakte Formel geschrieben, wie könnte sie ausgedrückt sein? Nur in rein symbolischer Sprache konnte das geschehen sein, in Symbolen, welche, während sie vornehmlich abstrakte Ideen darstellen und mathematischen Gesetzen untergeordnet sind, eine Anwendung auf alle Abteilungen der Natur zulassen und somit ebensoviele Interpretationen zu eigen haben. Eine solche Sprache oder Schrift war „die alte hieroglyphische Geheimschrift, die noch in einigen Brüderschaften bewahrt und im Okkultismus das *Senzar* genannt wird.*) Was diese Sprache betrifft, so steht es fest, dass es eine Zeit gab, als sie „den Initiierten aller Nationen bekannt war, als die Voreltern der Tolteken sie ebenso leicht verstanden, als die Bewohner der verlorenen Atlantis, welche sie ihrerseits von den Weisen der dritten Rasse, den *Manushis* ererbten, die sie direkt von den Devas der zweiten und ersten Rasse lernten.“**)

Solches war die alte „Mysterien“-Sprache, die Sprache der Symbolik, welche sich in mehr oder in wenigerem Umfang in den Sprachen bewahrte, in denen die alten Schriften der Welt ursprünglich geschrieben waren, und welche der jüdischen Kabalah zu Grunde liegen. Schüler der Kabalah und der Symbolik der alten Religionen sind zu dem Schlusse gelangt, dass alle Religionen nicht nur einer ursprünglichen Lehre entsprangen, sondern dass sie alle auch Denkzeichen einer uranfänglichen „esoterischen“ Sprache tragen. Es ist in der *Geheimlehre* gesagt, dass aus einem kleinen, in dieser alten Priestersprache gehaltenen Bande die Bücher des Kiu-ti, das Buch Shu-king, Chinas älteste Bibel, die heiligen Bücher des Thoth-Hermes, die Puranen, das chaldäische Buch der Zahlen und der Pentateuch hergeleitet sind.**) Da es nun in der Absicht des Autors der *Geheimlehre* liegt, die Identität der Quelle und der Symbolik aller religiösen Lehren der Welt zu beweisen, so ist es unvermeidlich, dass beständig auf sie hingewiesen und Auszüge aus ihnen gebracht werden mussten. Dies macht das Studium natürlicher Weise zu einer schwierigen Sache, und in diesem Verfahren liegt zum grössten Teil der Grund, warum jede Methode zu fehlen scheint und warum so viele anscheinende Nebenfragen angeschnitten werden mussten. Aber die grosse Schwierigkeit liegt nicht hier, sondern in den verschiedenen Interpretationen, nach welchen alle diese alten Schriften ausgelegt werden können.

Die Mysterien-Sprache hat sieben Schlüssel; die Symbologie

*) *Geheimlehre* II,458. — **) *Geheimlehre* I,26.

hat sieben Abteilungen, und diese, oder wenigstens eine oder mehrere davon müssen in einem gewissen Grade bekannt sein, wenn die alten Schriften verstanden werden sollen. Aber wie Viele verstehen auch nur einen der Schlüssel, um ihn anwenden zu können? Wir können für alle unsere Studien in der *Geheimlehre* die „drei Fundamental Grundsätze“ bis zu einem gewissen Grad anwenden; wir mögen auch bis zu einem gewissen Grad von dem Gesetz der Entsprechungen und der Analogie Gebrauch machen, um einige ihrer Darlegungen zu erklären; weiteres Wissen jedoch, Kenntnis von der Wissenschaft der Symbologie, erfordert die völlige Lösung ihrer Probleme. Daher ist es äusserst wichtig für den Schüler, dies im Gedächtnis zu behalten und mit dem Hinblick zu studieren, über diese älteste Wissenschaft Kenntnis zu erlangen. Das in Betracht kommende Studium ist nicht die *Geheimlehre* allein, ausgenommen in so weit, als was darin veröffentlicht ist, was bis jetzt für den Westen geheim war; sie berührt nur den äusseren Saum und lüftet nur eine Ecke von dem Schleier der wahren Geheimlehre, welche immer für den Profanen verborgen bleiben muss. Gleichzeitig jedoch gibt sie dem Schüler einen Leitfaden, durch dessen Befolgen er das ABC der Mysteriensprache der Initiierten lernen kann, und so den ersten Schritt für das Verstehen jener Tiefen des Wissens tun kann, welches sie besitzen, welches aber auch die Erbschaft eines jeden Menschen ist.

In diesen einleitenden Artikeln kann der Verfasser desselben wenig mehr tun, als die Aufmerksamkeit des Studierenden der *Geheimlehre* auf diesen wichtigsten Teil seiner Studien zu lenken. Ein wichtiger Punkt ist die Tatsache, dass die Wissenschaft der Symbologie abhängig von, und in der Tat nur eine Anwendung von dem Gesetz der Entsprechungen ist und somit schliesslich von den „drei Fundamentalgrundsätzen“ abhängt. Obgleich wir daher gefunden haben, dass es beim ersten Ansehen scheint, als ob verschiedene Schlüssel zum Studium der *Geheimlehre* existierten, sind diese in Wirklichkeit nur verschiedene Aspekte *eines* Schlüssels, welcher auf alle Abteilungen der Natur angewandt werden kann.

Durch die ganze *Geheimlehre* hindurch ist wieder und immer wieder die Aufmerksamkeit auf den Weg gelenkt, durch welchen der Schüler zu einem Verständnis ihrer Wahrheiten gelangen kann, sowie zu jenen Wahrheiten, welche in allen alten Religionen und Mythologien enthalten sind, in denen die tiefsten Mysterien vom Menschen und der Natur Ausdruck gefunden haben. Wenn er daher dies im Gedächtnis halten wird und den ihm gegebenen Winken folgt, wird er auf jeder Seite Beweise für die Bestätigung

der gegebenen Tatsachen angehäuft finden. Zur Bestätigung des Obigen wird es genügen, nur zwei Citate aus der *Geheimlehre* anzuführen, weitere können von dem Schüler leicht selbst gefunden werden:

Jede alte Religion ist bloss ein oder zwei Kapitel aus dem ganzen Bande der archaischen ursprünglichen Mysterien — der östliche Okkultismus allein kann sich rühmen, im Besitz des ganzen Geheimnisses mit seinen sieben Schlüsseln zu sein. *)

Wie von Ragon richtig bemerkt wurde: „die alten Hierophanten haben die Dogmen und Symbole ihrer Religionsphilosophie so geschickt verknüpft, dass diese Symbole bloss durch die Verbindung und die Kenntnis aller Schlüssel vollständig erklärt werden können.“ Sie können nur annäherungsweise ausgelegt werden, selbst wenn man drei von diesen sieben Systemen entdeckt, nämlich das anthropologische, das psychische und das astronomische. Die zwei Hauptauslegungen, die höchste und die niederste, die spirituelle und die physiologische, wurden in grösster Geheimhaltung aufbewahrt, bis die letztere in die Hände der Profanen fiel. **)

Der wahre Wert der *Geheimlehre* kann nur von denen erkannt werden, welche sie im Hinblick auf den Zweck lesen, um dessen willen sie geschrieben wurde, und es ist des Verfassers Absicht gewesen, die hauptsächlichsten Marksteine hervorzuheben, auf welche, wenn auch nicht von ihm entdeckt, die *Geheimlehre* selbst fortwährend die Aufmerksamkeit lenkt. So weit die Methode des Studiums in Betracht kommt, so wird sie zumeist von der vorhergehenden Schulung und den Fähigkeiten des Schülers abhängen; aber der grösseren Anzahl von Studierenden der *Geheimlehre* ist zu empfehlen, nach einem allgemeinen Überlesen die einzelnen Themen zu studieren, denn die Information über einen Gegenstand ist der wahren Natur und dem Zweck der *Geheimlehre* nach, durch ihre zwei Bände hindurch verteilt.

Die *Geheimlehre* ist eine Fundgrube des Wissens und der Information. Schon durch blosses Lesen kann viel Aufschluss erlangt werden, aber ihre grossen Schätze liegen nicht an der Oberfläche; sie müssen ausgegraben werden, und ihre Perlen sind nur für den Taucher zu haben. Es ist kein Wunder, dass jene, welche auf den letzten Teil des neunzehnten Jahrhunderts als auf die Blüte des Zeitalters blicken, beim Lesen dieses Werkes solche Schwierigkeiten finden, oder dass sie den Mangel jeder Methode in dem Buche vermissen, denn „dieses Werk ist für die Instruktion von Schülern des Okkultismus“ †) geschrieben, und „die Verwerfung dieser Lehren mag und muss vorläufig erwartet werden.“ ††)

*) *Geheimlehre* I,338. — **) *Geheimlehre* I,389. — †) *Geheimlehre* I,50.
 ††) *Geheimlehre* I,21.

Das intelligente Studium der *Geheimlehre* erfordert Ausdauer und Anstrengung, und dieses muss schon von Anfang an erkannt werden; denn es kann sein, dass die Anschauung, zu welcher der Schüler heute gelangen mag, in Zukunft modifiziert, wenn nicht gänzlich verändert werden kann; dies ist sogar unvermeidlich, wenn Fortschritt gemacht werden soll. Denn des Menschen Ausblick ist begrenzt, und in dem Maasse, als sich sein Horizont erweitert, müssen neue Faktoren erscheinen, welche frühere Schlüsse modifizieren. Wenn der Schüler aber sich die Fundamental-Grundsätze fest einprägt und zu ihnen hält, dann wird er einen sicheren Führer besitzen, welcher ihn in keiner seiner Forschungen in den Mysterien des Menschen und der Natur im Stiche lassen wird.

Aus „*The Path*“ 1894.

J. H. Fussell.

Neu aufgefundene Lehrsätze des Meisters von Nazareth.

1.) Von Professor *Harnack* in Berlin:

„Es ist heilsamer zu geben als zu nehmen.“

„Derjenige ist schuldig, welcher den Geist seines Bruders quält.“

„Ihr solltet niemals fröhlich sein, ausser ihr erkennt in Liebe euren Bruder.“

„Der Suchende soll sich keine Ruhe gönnen, bis er gefunden hat; und wenn er gefunden hat, dann wird er überrascht sein.“

„Ich werde die Guten auswählen. Jene sind die Guten, welche mein Vater im Himmel mir gegeben hat.“

„Worin ich euch finde, darin sollet ihr gerichtet werden.“

Jesus sprach zu Jemand, der am Sabbath arbeitete:

„Wenn Du weisst, was Du tuest, dann bist Du gesegnet; wenn Du es aber nicht weisst, dann bist Du verflucht, weil Du das Gesetz nicht hältst.“

„Wer mir nahe ist, der ist dem Vater nahe; und wer mir ferne stehet, der stehet dem Reiche Gottes fern.“

„Hast Du Deinen Bruder gesehen? Dann hast Du Gott gesehen.“

2.) Von *Dr. Grenfell* und *Dr. Hunt* in Oxyrynchus, Ägypten:

Jesus wurde gefragt, wann das von ihm verheissene Reich Gottes kommen würde, und darauf antwortete er:

„Wenn ihr die Gewänder der Schande mit Füßen tretet; wenn die Zwei zu Einem geworden und das Männliche wie das Weibliche ist, d. h. weder männlich noch weiblich.“ (Evangeli-um a. d. Ägypter).

„Möge Derjenige, welcher suchet, nicht aufhören, bis er gefunden hat; und wenn er gefunden hat, dann wird er sich wundern; und in diesem Verwundern wird er das Reich Gottes erlangen, und wenn er das Himmelreich erlangt hat, dann wird er Frieden finden.“

* * *

Ein Papyrus enthält folgende Stelle:

„Ihr habt die Schlüssel der Erkenntnis; aber selbst seid ihr nicht eingetreten und Denjenigen, welche eintreten wollten, habt ihr nicht geöffnet.“ (Siehe auch Lukas XI, 52.)

„Dieses sind die wunderbaren Worte, welche Jesus der lebendige Herr zu . . . und zu Thomas sprach. Und er sprach zu ihnen:

„Jeder, der auf diese Worte hört, wird den Tod nicht sehen.“

„Jesus sprach: Ihr fragt mich, wer jene sind, die uns zu dem Königreiche ziehen, wenn dieses Königreich im Himmel ist. — Die Vögel der Luft und alle Tiere unter der Erde oder auf der Erde und die Fische der See, diese sind es, welche euch ziehen, und das Reich Gottes ist inwendig in euch; und wer sich selbst erkennt, wird finden. Strengt euch deshalb an, dass ihr euch selbst erkennt, und ihr werdet dann sehen, dass ihr die Söhne des allmächtigen Vaters seid.“

„Jesus sagte: Wo Zwei sind, da sind diese Zwei nicht ohne Gott; und wo einer allein ist, da sage ich, dass ich mit ihm bin; hebe den Stein und Du wirst mich finden; spalte das Holz, und ich bin da.“ (Aus dem Thomasevangelium.)

Hierzu wolle man halten:

Psalm 82 und Ev. Johannes X. 34; VIII. 31. 32; XIV. 12; Hebräerbrief II. 10. 11. 12. 17. 18.

Die Worte des Sokrates: „Mensch erkenne Dich selbst!“

Die Worte Krischnas: „Im Herzen eines jeden Menschen wohnt Mahaiswara, der Grosse Meister.“

Die Worte Sankaracharyas: „Du bist Paramatman und durch die mangelnde Unterscheidung zwischen Dir und dem, was nicht Atma ist, bist Du an dieses Rad der Reinkarnation gefesselt. . . . Mit grosser Anstrengung muss jemand die Wahrheit über sich selbst von Demjenigen lernen, der sie kennt. . . . Verborgene Schätze kommen nicht zum Vorschein durch das Sprechen des Wortes »Heraus«, sondern es ist zuverlässige Information, Graben und die Beseitigung von Erdreich notwendig. Und so wird auch die reine Wahrheit, welche die Wirkung der Maya (die Kraft der Evolution) übersteigt, nicht erlangt ohne den Unterricht der Meister der Wahrheit zusammen mit Reflexion, Meditation u. s. w., aber nicht durch unlogische Schlussfolgerungen.“

Frau Tingleys Lehrsatz: „Die Erkenntnis, dass wir Göttliche Seelen sind, macht uns stark für die Überwindung aller Hindernisse.“

Des Lebens Schulmeister.

Es ist noch eine offene Frage, inwieweit ein Mensch fähig ist, einem anderen irgend etwas zu lehren. Die Erfahrung ist schliesslich doch der höchste Schulmeister, der Engel, mit dem jeder Mensch ringen muss, und von dem er nicht eber ablassen darf, als bis er ihn segnet. Die von uns erlangte Weisheit können wir Anderen als eine Segnung unseres guten Willens zu ihrer Ermutigung übertragen; aber jeder muss doch für sich allein in der Finsternis der Erfahrung stehen, bis er den Schleier von seiner eigenen Unwissenheit hinweg nehmen und durch das Licht von innen die Finsternis vertreiben kann.

Wenn wir einmal begreifen, dass die Erfahrung einen erzieherischen Wert hat, dann sind wir Meister unseres Schicksals. Wir gleichen Kindern in einer Schule, welche entweder die Lektionen ihrer Klasse lernen müssen oder auf kein Vorrücken hoffen dürfen. Die Seele versucht fortwährend uns vorwärts zur Weisheit zu bringen, und was wir die Verhältnisse unserer Leben nennen, das repräsentiert nur die Tatsachen unserer eigenen Natur, *mit welchen die Seele uns konfrontiert hat*. Dicses sind die Meilensteine unserer Strasse, der einzig möglichen Strasse des Fortschrittes. Wir können nun entweder mannhaft an ihnen vorbeigehen oder stille stehen und sie mit Scheltworten überschütten. Diese letztere Möglichkeit hat aber ihre Nachteile, und es ist nur zu unserem Glück, wenn wir dieselben bei Zeiten entdecken.

Unsere innere Haltung zu unseren Lebensverhältnissen ändert dieselben oder macht sie fortbestehen. Sind wir die Freunde unseres Schicksals oder seine Feinde? Wenn wir selbst unter dem ungehobeltesten Äusseren das goldene Herz erkennen, dann haben wir die Lektion gelernt. Diese Erfahrung hat ihre Rolle gespielt und ist für immer erledigt. Wenn wir aber unser Schicksal anklagen, gegen dasselbe rebellieren, so handeln wir unter allen Umständen am törichtesten. Denn unsere eigenen Rebellionskräfte, welche wir von uns ausstrahlen, ergreifen die Waffen gegen uns und vereinigen sich gerade mit dem Schicksal, gegen welches wir anzukämpfen versuchen. Unsere Proteste gegen das Schicksal sind nur die Rekruten für die Armeen des Schicksals. Es ist nicht möglich, den Lektionen der Seele zu entfliehen. Es mag scheinen, als ob wir dies für eine Zeit lang tun könnten, aber sie werden immer wieder zu uns zurückkehren, gestärkt und verbittert durch unsere eigenen Kräfte der Vermeidung und Zögerung; aber wir *können sie*

auch lernen; ein einziger Blitz der Erkenntnis mag genügen, dass wir für immer damit fertig sind. Es scheint, als ob wir durch Gedanken und Imagination die Belehrung durch materielle Erfahrung unnötig machen können. Schicksal ist eben nichts anderes als wie die Verhältnisse, in welche uns die Tatsachen unserer eigenen Natur versetzt haben.

Diese Tatsachen unterstehen unserer Kontrolle und vermögen zu zerstören oder aufzubauen. Sie sind es, welche die Hände in die Zukunft strecken und für uns die Verhältnisse wählen, welche ihnen am besten entsprechen. Sie umgeben uns mit den Kräften, mit welchen sie korrespondieren, entweder Engelschaaren oder die finsternen Legionen des Schmerzes. Die göttliche künstlerische Hand der Imagination kann unsere Charaktere so gestalten, dass sie nicht länger in Affinität mit dem Schmerz stehen, dass sie nicht länger ihre, die Feindschaft nur steigernden Anklagen ausrufen. Zu einem edlen Gemüt kann nichts unedles kommen. Um die Liebe schaaren sich alle lieblichen Dinge und die Schönheit sucht diese Dinge aus, welche ihr gleich sind.

Durch die Imagination vermögen wir unsere Gemüter dem Bewusstsein der Menschheit zu öffnen, den die Menschheit bewegenden Hoffnungen und Befürchtungen nahe zu treten. Wir können eins werden mit unserer Rasse und dadurch Barmherzigkeit aus den Händen der Liebe, anstatt aus denen des Schmerzes lernen. Durch Imagination können wir die Fesseln der Eigenliebe zerstören, ehe sie sich für uns zu einer Kette des Elendes verlängern. Wir können unsere Gefängnismauern schmelzen, ehe sie uns zermalmen.

Die Imagination ist nicht weniger unwirklich, als die von ihr in's Dasein gerufene Welt. Im Gemüt des Künstlers lebt ein Bild in grösserer Wahrheit und Farbenpracht, als er es auf die Leinwand zu bringen vermag. Die Imagination ist die Geburtsstätte der Ereignisse, das Heim aller Erfahrungen, der Schöpfer von allem, das sein wird.

Aus „New Century Path.“

Ich denke, dass du Hilfe erhalten wirst, wenn du es versuchst, irgend einem armen Menschen durch Zureden und Bezeugen deiner Sympathie zu helfen, wenn Hilfe durch Geld dir nicht möglich ist, obgleich die Tatsache, dass wenn man einem Bedürftigen zehn Pfennig gibt, eine solche Handlung ist, die, wenn im rechten Geist, im Geiste treuer Bruderschaft getan, dem Geber helfen wird. Ich gebe diesen Wink, weil du durch Befolgen desselben ein neues Band der Sympathie zwischen dir und Anderen gestalten wirst, und weil du in dem Bestreben, Anderen ihre Sorgen und Leiden zu erleichtern, dir Hilfe sicherst für solche Augenblicke, wo du sie am nötigsten brauchst.

W. Q. Judge.

Lichtbotschaften.

Allen Menschen wohnt ein höheres Sehnen inne; das ist eine Tatsache, die ihre Ursache in der Göttlichkeit der Menschenseele hat. Besonders sind es gewisse Zeiten im Jahre, in welchen die Gesamtheit der Menschen ihrem Sehnen nach Höherem Ausdruck verleiht, und diese Erscheinung finden wir bei allen Völkern. Eine solche Zeit ist bei den westlichen Nationen die Weihnachtszeit. Soll doch das Fest der Geburt eines Erlösers, eines der Grossen Helfer der Menschheit gefeiert werden, eines Helfers, nach denen jedes Volk in der Geschichte der Menschheit ausschaute und von denen jede Rasse zu gewissen Zeiten welche aufzuweisen hat. Freilich bestätigt die Erfahrung die Tatsache, dass die Lehren dieser Meister zum grössten Teil missverstanden und falsch ausgelegt wurden, und dass die Nachfolger diese Lehren im Laufe der Zeit zur Ausnützung ihrer selbstischen Zwecke verdrehten. Nichtsdestoweniger wirkt die Kraft des Vorbildes in den wahren Lehren der Meister essentiell fort, und so kann derjenige, welcher die wahren Lehren erkennt und in seinem Leben betätigt, solche Gedenktage mit der Würde feiern, welche dem Geiste der Lehren entspricht.

Ein Fest der Kinder ist es besonders, unser Weihnachtsfest, und erinnert uns an die Worte des grossen Nazareners: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Sind es doch die Kleinen, welche, vor Kurzem aus der Urheimat der Seele wieder auf Erden erschienen, noch in ihrem Wesen jene göttlichen Eigenschaften der Seele zu Tage treten lassen, die den Meister veranlassten, zu sagen: „Werdet wie die Kindlein.“

Auch die schöne Sitte des gegenseitigen Beschenkens zu solcher Zeit ist so recht ein Vorbild der auzustrebenden Betätigung des Bruderschaftsgedankens, der Sympathie und Liebe, des Anklanges der erhabenen Wahrheit, dass alle Menschen Brüder sind, des Aufgebens der eigenen Persönlichkeit, um Anderen Freude zu bereiten.

So wie unsere Vorfahren um die gleiche Zeit das Fest des Lichtes feierten, so wurde auch später diese Zeit zu einem Gedenktage der Geburt eines Erlösers, welcher kam, um der Menschheit zu helfen und ihnen die Lehre von dem Lichte wieder zu geben, das allen Menschen innewohnt, so in diese Welt kommen. An dieses Licht erinnert uns jedes Lichtlein am Weihnachtsbaum, diesem schönen Symbol von der leuchtenden strahlenden Göttlichkeit jeder Menschenseele. Jeder Mensch *ist* eine solche göttliche

Seele, und diese Wahrheit sollen wir in uns so mächtig werden lassen, dass sie unser ganzes Denken und Handeln durchdringe, wodurch uns die Kraft zu Teil werden wird, alle Hindernisse zu überwältigen und das Rechte zu tun.

Wenn man das Leben der heutigen Nationen betrachtet, wo das Sinnen und Trachten der meisten Menschen nur auf selbstsüchtige Zwecke, auf Genuss und Vergnügen hinzielt, so mögen wir uns daran erinnern, dass solche Zeiten gerade reif sind, für das Wiedererscheinen von den Helfern der Menschheit, welche den Menschen die alten Wahrheiten wieder bringen, die sie durch selbstsüchtiges Handeln verloren haben. Die reine Theosophische Lehre, die alte Weisheitsreligion, wurde im letzten Viertel des verflossenen Jahrhunderts der Menschheit durch H. P. Blavatsky wieder gegeben. Ihre Nachfolger, W. Q. Judge und nach letzterem, Katherine Tingley, der heutige Führer der Universalen Bruderschaftsorganisation, haben dieser Lehre unter treuester Hingabe in Wort und Tat zu einer Macht verholfen, deren Resultate heute Bewunderung und Staunen und bei allen Menschenfreunden die höchste Freude hervorruft.

So ist die Botschaft von des Menschen Göttlicher Natur und von dem Lichte, das allen Menschen innewohnt, in ihrer rein theosophischen Anwendung und Auslegung heute wieder zur rechten Weihnachtsfreude für Jene geworden, die diese Wahrheit erkennen und fühlen. Eine neue Zeit ist gekommen und in dem aufwärtsgehenden Cyklus wird dieses Licht allen Jenen leuchten, welche es zu erreichen suchen. Denn „dieses Licht ist viel mehr bemüht euch zu durchdringen, als ihr bestrebt seid es auszubreiten.“ Und „wenn dieses Licht mitten in euch scheint, welche Macht des Himmels oder der Erde kann gegen euch stehen? Habet Glauben!“

J. T. H.

Niemand kann das Göttliche in sich selbst finden, bevor er gelernt hat, das Göttliche in Anderen zu sehen.

Farewell book.

* * *

Den Kleinsten, den kleinen Kindern ihre göttliche Natur zu lehren, diese Tatsache ihnen einzuprägen, heisst den Grundstein zu einer hilfreichen, gesunden, glücklichen Männlichkeit und Weiblichkeit zu legen.

Katherine Tingley.

Parsifal.

Machell's mystisches Gemälde.

Die Sage vom Parsifal ist die Geschichte des Suchens der Seele nach dem Heiligen Gral — nach der einen reinen Wahrheit, welche durch manche alte Verkehrtheiten für die Seele verloren gegangen war. Es gab einstmals ein Goldenes Reich und ein Goldenes Zeitalter, wo die Menschen im Lichte wandelten und wo ihre Seelen rein waren. Sie schützten sich aber nicht gegen die niedere Natur und so wurde das Licht der Seele ausgeschlossen; Schmerz und Sünde kehrten ein und das äonenlange Wandern begann. Die meisten Menschen vergassen des Heiligen Grals, so stark wurden sie in die Vergnügungen und Bedürfnisse der Sinne verwickelt. Der „Kämpfer“ tat zwar sein Bestes, aber kein Laut seiner Stimme konnte ihre an die Erde gewöhnten Ohren erreichen. Nicht so bei einigen Wenigen. Diese, die wahren Ritter aller Zeiten, sind immer auf die Suche für die kostbare, alte Wahrheit, wie sie durch den Gral symbolisiert ist, ausgezogen. Manche begannen das Suchen und wurden durch gewisse Versuchungen vom Pfade abgeleitet; wenige, nur sehr wenige erreichten das Ziel. Keiner konnte es erreichen, dessen Herz nicht rein war. Einer von diesen war jedoch Parsifal.

Machell hat in seinem gleichnamigen Gemälde die Verwundung des Amfortas dargestellt. Kundry, Klingsors Sklavin wider Willen, hat Amfortas in Versuchung geführt und ihn seine Mission vergessen lassen. Nachdem Klingsor ihm den heiligen Speer geraubt, schlägt er ihm damit die Wunde, welche nicht eher heilen soll, bis der Speer wieder zum Kelch des Heiligen Gral zurückgebracht worden ist.

Parsifal, der Reine, von der Weisheit der Welt noch nicht durchtränkt, ist es, welcher den Preis dieses Kreuzzuges gewinnt. In Reinheit gehüllt, weist er die Versuchungen Kundrys zurück und ist daher unverwundbar für den heiligen Speer, den Klingsor nach ihm schleudert. Er heilt die Wunde des Amfortas, findet schliesslich seinen Weg zur Burg des heiligen Gral und bringt den Speer auf seinen früheren Platz zurück. Nachdem er Kundry aus der Macht Klingsors befreit, findet er den Gral und erhebt ihn triumphierend nach oben.

Die Leidensgeschichte des Amfortas ist die Geschichte von den Vielen, welche, nachdem sie den Pfad zu beschreiten versuchten, ihren Weg durch das Hören auf die Einflüsterungen des Gehirn-

Gemütes verloren. Es ist eine alte Geschichte, die auch in der Theosophischen Bewegung immer und immer wieder geschrieben steht. Der Parsifale sind wenige.

Nur Jene sind es, die nicht nur in Reinheit sondern auch in wissender Unschuld den Pfad betreten. Sie überspringen die Fallgruben, welche Jenen sicher sind, die von dem Gehirngemüt sich leiten lassen. Sie entrinnen den Schlingen, in welche diejenigen geraten, welche von Leidenschaften geführt werden.

Sie sind von Versuchungen unberührbar, weil sie intellektuell auf einer höheren Ebene stehen, als der der Begierden.

Sie vereinigen mit ihrer Reinheit wahrste Barmherzigkeit, und so entrinnen sie jener Strafe, durch die Kardinalsünde des Absonderns wieder und wieder zum Anfang des langen und schrecklichen Aufstieges zurückgeworfen zu werden. Sie ziehen unaufhaltsam ihres Weges, erlösen die widerwilligen Sklaven dieser oder jener Leidenschaft, heilen die Wunden Jener, welche vom Pfade in manche Nebenwege abgeführt wurden, und erreichen dadurch schliesslich die Burg des heiligen Grals. Dort finden sie die reine Wahrheit, nach welcher sie ausgezogen, und sie würden sie wahrlich nicht gefunden haben, wenn sie nicht das Herz eines kleinen Kindes gehabt hätten.

Der Schüler muss den Kindeszustand, den er verlor, wieder gewinnen, ehe der erste Ton an sein Ohr gelangen kann.

Machell stellte in diesem Gemälde, das als Wandgemälde ausgeführt ist, den alten, alten Kampf, die Niederlagen, den Sieg und das Privilegium des Mitleides für Hilfeleistung und Erlösung dar. Es ist die Legende, die uns aus fernen Zeiten überliefert worden ist, die aber stets unerklärt blieb, bis H. P. Blavatsky das Licht der Weisheitsreligion darauf fallen liess. Glückliche sind Jene, welche ihre Botschaft lesen können und in ihrem Herzen der Herzen die Schlachten durchkämpfen, die zum Frieden führen. Die Majorität kann, oder will dieses nicht tun und muss deshalb auf die alte beschwerliche Weise in nicht entscheidenden Plänkeleien ihre Kraft vergeuden. Aber das ist der Weg der Menschheit. Der Pfad Parsifals ist der Königliche Weg, der nur von den Wenigen beschritten wird.

Aus „*New Century Path*.“

Ich reproduziere mich unter den Kreaturen, sobald ein Verfall der Tugend, sowie ein Umsichgreifen von Laster und Ungerechtigkeit in der Welt eintritt. So inkarniere ich von Zeit zu Zeit für die Erhaltung des Guten, für die Zerstörung des Bösen und für die Aufrichtung der Gerechtigkeit.

Bhagavad Gita, Kap. IV.



Die Monatsschrift

UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

Universale Bruderschafts - Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft, oder die Bruderschaft der Menschheit bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei San Diego (Californien), mit Logen und Arbeitscentren über den ganzen Erdball verbreitet.

Andere Abteilungen der Universalen Bruderschafts-Organisation sind:

Die Theosophische Gesellschaft,

deren Hauptzweck ist, die Literatur, welche sich auf Bruderschaft, alte und moderne Religionen, Philosophien und Künste bezieht, zu veröffentlichen und zu verbreiten. Durch richtige Literatur wird vielleicht mehr als durch anderes der in Unwissenheit und Verzagtheit dahinsiechenden Menschheit auf's Neue die ernaubene Philosophie angeboten, die uns sicheren Schrittes durch das Leben gehen lässt, mit der Würde, Kraft und Barmherzigkeit, welche des Menschen Erbschaft von Uranfang her waren, und wodurch das Leben aus dem Zustande der Qual und Schwäche in einen solchen der Freude und Kraft gewandelt wird.

Die Internationale Bruderschafts-Liga.

Zweck: Männern und Frauen zu helfen, die Würde ihres Berufes und ihrer wahren Stellung im Leben zu erfassen. Diese Liga befasst sich direkt mit praktischer Arbeit unter Soldaten und Seeleuten, Gefangenen und unglücklichen Frauen. Verlassene Kinder werden in

Das Internationale Lotusheim für Kinder

aufgenommen. Zweck ist, Kinder aller Nationen in den weitesten Bahnen der Prinzipien der Universalen Bruderschaft zu erziehen, und sie vorzubereiten, um Wohltäter der Menschheit zu werden.

Die Isis-Liga für Musik und Drama.

Zweck: Die Harmonie der Musik und des Dramas in ihrer alten Hoheit als ein moralischer Erzieher wieder herzustellen.

